

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

28.11.1875 (No. 280)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 28. November.

No. 280.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1875.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat Dezember werden bei der Expedition und den betreffenden H. H. Agenten sowie bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Ämtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordres Folgendes Allergnädigt zu bestimmen geruht:

Vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 wird der Hauptmann und Kompagnie-Chef Freiherr von und zu Bodman zum Flügel-Adjutanten Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden ernannt, und der Premierlieutenant Kas zum Hauptmann und Kompagnie-Chef befördert.

Der Premierlieutenant v. Nojch vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 wird in das 2. Badische Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 versetzt.

Der Hauptmann v. Hake vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 wird von seinem Kommando als Adjutant der 34. (Großherzoglich-Mecklenburgischen) Infanterie-Brigade entbunden.

Vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 wird der charakteristische Portepeseführer de Greck zum Portepeseführer befördert.

Vom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 wird der Premierlieutenant v. Carlshausen in das Magdeburgische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4 versetzt.

Vom Badischen Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14 wird dem Hauptmann und Kompagnie-Chef Schulze der Abschied mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Vom 1. Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10 wird der Premierlieutenant Hartmann in das 2. Badische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 versetzt.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 26. Nov. Der Reichstag überwiegt den Bericht der Reichsschulden-Kommission über ihre Thätigkeit und die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds, des Festungsbau-Fonds und des Reichstagsgebäude-Fonds an die Budgetkommission und setzte sodann die zweite Berathung des Etats fort. Die Etats des Rechnungshofes, des Reichs-Oberhandelsgerichts, der Post- und Telegraphenverwaltung wurden ungeführt genehmigt. Bei der Berathung des letzteren wies General-Postdirektor Stephan nach, daß die von Liebknecht behauptete Verletzung des Briefgeheimnisses auf bloße Zufälligkeiten zurückzuführen sei, und erklärte, daß wegen eines einheitlichen Paketportos die Verhandlungen im Gange seien, daß auf die Wünsche wegen Ausgabe von Zehnpfennig-Briefarten für den Verkehr mit dem Auslande Rücksicht genommen werden solle, und endlich, daß bezüglich des telegraphischen Depechentarifs zum Worttarif überzugehen beschlossen sei. Nächste Sitzung Dienstag.

Groß. Hoftheater.

† Karlsruhe, 27. Nov. Da gestern anstatt Gogol's „Urbild der Tartuffe“ der erst jüngst besprochene Mollière'sche „Tartuffe“ wieder aufgeführt wurde, so erübrigt für diesmal nur, des „Don Carlos“ zu gedenken, der letzten Montag als Extravorstellung bei stark besetztem Hause zur Darstellung kam. Das Ensemble anbelangend, trifft auch hier die zur Zeit bei ersten Dramen öfter zu machende Anstellung zu, daß das Tempo kein hinreichend lebendiges, feurig, daß es zu langsam, zu bedächtig war. Damit erklärt sich denn auch, daß ungeachtet der Auslassung verschiedener Szenen und trotz anerkannter Kürze der Zwischenakte die Vorstellung bis über halb 11 Uhr dauerte. Auch war die Einwirkung keine ganz genaue. Fehlerhafte Betonung insbesondere war hin und wieder zu bemerken. — Die Leistung des Hrn. Lange als König Philipp war eine sehr anerkannterwerthe und hatte mehrere wirkliche Momente, doch konnte der Grundzug dieses Charakters, die rühelos nagende Eifersucht, die ihn immer und immer wieder antreibt, „was ihn reut, zu thun“, wohl hin und wieder zu schärferem, schneidenderem Ausdruck gelangen. — Fr. Joh. Schwarz zeigte in seiner Darstellung der Königin, daß ihre schauspielerische Ausbildung weit entfernt ist, vollendet und dieser Rolle vollkommen gewachsen zu sein, wenn gleich zugegeben werden muß, daß eine geeignete Regisseurin derselben unter dem gegenwärtig verfügbaren Personal allerdings nicht zu finden wäre. Vor Allem scheint die Darstellerin noch nicht zum vollen Verständniß der Aufgabe in ihrem ganzen Umfange gelangt zu sein, sonst hätte z. B. die Frage, womit sie das Hoffnungslose „Es ist zu spät“ des Infanten erwidert, die Frage „Ein Mann zu sein?“, mit ungleich treffenderem, eindringlicherem Accent hervorgehoben werden müssen, und nicht so eintönig und ausdruckslos unter der übrigen Rede sich verlieren dürfen. Am höchsten gipfelt sich die Schwierigkeit der Aufgabe in der Scene mit

† Versailles, 26. Nov. Nationalversammlung. Das Amendement Raquet für das Listenstrutinium wird mit 477 gegen 110 Stimmen verworfen. Gambetta vertheidigt das Amendement Fozon, welches ein Listenstrutinium mit 5 Namen und einen Deputirten auf 75,000 anstatt auf 100,000 Einwohner vorschlägt; er sagt, wir bedürfen einer Politik der Beruhigung und Versöhnung; nur die Listenwahl kann dieselbe verwirklichen.

Buffet vertheidigt das einnamige Strutinium; er will, daß die Wahlen der wahre und aufrichtige Ausdruck der Gesinnung des Landes und des Willens des Wählers seien. Er sucht darzutun, daß das Listenstrutinium die Unabhängigkeit des Wählers beeinträchtigt. Der Minister appellirt an die Vereinigung aller konservativen Kräfte auf dem gesetzlichen, verfassungsmäßigen Boden zur Vertheidigung der konservativen Politik und der gesellschaftlichen Principien. Buffet verliest eine Stelle aus der Rede des Abgeordneten Ledroy, worin die Verfassung angegriffen wird. Das Amendement Fozon wird schließlich mit 387 gegen 302 Stimmen verworfen.

† Paris, 26. Nov. Eine Depesche aus Kairo vom heutigen Tage bestätigt die Nachricht von dem Verkauf der dem Khebidie gehörigen Suezkanal-Aktien an die englische Regierung, will aber wissen, daß der Khebidie für den Verkauf seiner während 19 Jahren (nicht, wie zuerst verlautete, 7prozentige Zinsen während 11 Jahren garantiert hat.

† Paris, 26. Nov. Der „Agence Havas“ wird aus Kairo unterm heutigen telegraphisch gemeldet: Die 100 Millionen Fres., welche der Khebidie für den Verkauf seiner Suezkanal-Aktien erhält, werden zur Bezahlung der im Dezember und Januar fällig werdenden Summen der ägyptischen schwebenden Schuld verwendet werden.

Die Abessinier haben eine ägyptische, von einem Obersten befehligte Truppenabtheilung überfallen und in einem 12stündigen Treffen fast vollständig niedergemacht. Die Verluste der Abessinier waren beträchtlich.

† San Sebastian, 26. Nov. Die Proklamtion des Don Carlos an die karlistischen Truppen hat bei diesen nur eine fähige Aufnahme gefunden. Die Erfolge Ducabada's, namentlich die siegreiche Entsetzung Pampelona's, haben auf die Karlisten einen bedeutenden Eindruck gemacht.

† Madrid, 26. Nov. Am nächsten Sonntag wird Kriegsrath unter dem Vorsitz des Königs gehalten werden, welchem General Ducabada amwohnen wird.

† Kopenhagen, 26. Nov. Der König ist heute Vormittag 11 Uhr, von England kommend, hier wieder eingetroffen und von der Kronprinzessin, den Ministern und den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen worden. Der Kronprinz ist von seinem in Folge eines Sturzes mit dem Pferde herrührenden Leiden noch nicht ganz wiederhergestellt.

† Konstantinopel, 26. Nov. Der Großvezier ist von seiner Krankheit genesen und wird heute vom Sultan in Audienz empfangen werden.

† London, 26. Nov. Der Gouverneur der britischen Besitzungen in den Malakka-Straiten ist angewiesen worden, jede Annexionspolitik fernzuhalten und lediglich die Würder des Agenten Birch zu bestrafen.

† Bombay, 25. Nov. Der Prinz von Wales ist

heute Nachmittag um 5 Uhr von hier abgereist. Er wird sich zunächst nach Goa und von dort nach Colombo begeben.

† New-York, 26. Nov. Bei der Magdalenaen-Inseln sollen 6 Schiffe gestrandet und von 62 Personen nur 16 gerettet sein.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Nov. Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen hat heute Nachmittag 3 Uhr 25 Minuten Karlsruhe verlassen. Ihre Majestät begibt sich zunächst nach Weimar, gedenkt Sonntag den 28. November dort zu verbleiben, Montag den 29. einen kurzen Besuch am königlich sächsischen Hofe abzustatten und noch am gleichen Tage Abends in Berlin einzutreffen.

* Berlin, 25. Nov. Der Bundesrath hielt heute Nachmittags 3 Uhr im Reichskanzler-Amte eine etwa 1 1/2 Stunde währende Plenaritzung unter dem Vorsitz des Staatsministers Delbrück. Eine Vorlage betreffend die Uebernahme der Betriebsergebnisse der deutschen Eisenbahnen für 1874 ging an die Ausschüsse. Es folgten mündliche Berichte über die neuen Schuldverschreibungen der Prämienanleihe der Stadt Rüttich, ferner über Angelegenheiten der Bremer Bank und über die obligatorischen Einlösungsstellen für die königliche Privatbank, sowie für die Danziger Privat-Aktienbank. Ferner wurde ein mündlicher Bericht erstattet über die Vorlage betreffend den Entwurf einer „Convention sanitare internationale“. Es wurde in Bezug auf diesen Gegenstand beschlossen, dem Reichsanzler anheimzugeben, sich über einige Punkte nähere Erläuterungen zu verschaffen und demgemäß verschiedene Veränderungen herbeizuführen, so daß auf diesen Gegenstand später noch einmal zurückgekommen werden muß. Die Vorlage betreffend die Herstellung einer Dampfessel- und Dampfmaschinen-Statistik wurde angenommen. Ueber die bestehenden Zuspinnstitute wurde berichtet und schließlich noch die Ernennung von Kommissarien für die Berathung von Gesekentwürfen im Reichstage vollzogen. Den Hauptanlaß zu der heutigen kurzen und rein geschäftsmäßigen Sitzung bildete der Umstand, daß man die mit dem Bankgesetz in Verbindung stehenden Angelegenheiten sämtlich vor dem 1. Januar abwickeln muß.

Im Reichstage arbeiteten heute die meisten Kommissionen. Das Hauptinteresse nehmen die Arbeiten der Budgetkommission in Anspruch. Die gestern Abend und heute stattgehabten Beratungen drehten sich hauptsächlich darum, wie man eine Uebereinstimmung der Einnahmen und Ausgaben des Reichshaushalts ohne neue Steuern und ohne Erhöhung der Matricularumlagen herbeiführen könnte. Es soll dies durch Ersparnisse bei der Reichsschuld, durch Verwendung der Zinsen aus belegten Geldern und durch Abstriche bei den einzelnen Ressorts geschehen. So will man namentlich die für Kasernenbauten geforderten Mittel kürzen. Im Großen und Ganzen hatte man berechnet, daß durch Annahme der von der Budgetkommission bis heute Mittags gemachten Vorschläge das Defizit um etwa 6 Millionen Mark vermindert werden würde. Einem höheren Ansahe der Einnahmen hat man in der Kommission nicht zugestimmt. Ein Antrag, damit bei der Reichsbank vorzugehen, wurde zurückgezogen. — Von besonderem Interesse waren die heutigen Beratungen der Petitionskommission. Es wurden die Petitionen über die Eisenzölle in eingehender Debatte berat-

dem von Argwohn bis zur Raserei gefaserten König und der kleinen Infantin, einem bedeutungslosen Pöbel für eine Vertreterin des jugendlichen Anstands. Hier müssen Hoheitsbewußtsein und geordnete Weisheit zum gemeinsamen anmuthvollen, imponirenden und ergreifenden Ausdruck gelangen, das künstlerische Maß hätte hier seinen höchsten Triumph zu feiern. Die Elisabeth des Fr. Joh. Schwarz hielt dieses Maß nicht ein, hatte vielmehr einen Anflug von bürgerlicher Dorkheit in Ton und Gebärden. Trotz dieser Ausstellungen die an Eigenschaften der Darstellung zu machen sind, wurde die Rolle jedoch mit der Vereinigung von Würde und Lebenswürdigkeit wiedergegeben, welche die Dichtung der unglücklichen Königin verleiht und welche der Künstlerin mehrfachen Beifall gewann. — Don Carlos spielte Hr. Urban mit der entsprechenden Würde, fand jedoch auch nicht stets den völlig richtigen Ton und Ausdruck; so in den Worten „Unwiderträglich bleibt's bei der Entscheidung?“, aus welchen mehr Spannung als Gedrängtheit herausklingen sollte, und die jedenfalls im Progeton zu halten sind.

Den Posa spielte Hr. Größer mit distinguirter Haltung und nicht ohne idealen Schwung. Prinzessin Estol wurde von Frau Lange vortrefflich gespielt. Alba wurde von Hrn. Weiser mit tüchtiger Charakteristik dargestellt. Zu den gelungensten Leistungen zählen ferner Graf Lerma (Hr. Rebe) und Medina Sidonia (Hr. Höder).

Die gestrige Reprise des „Tartuffe“ ging in gleich befriedigender Weise vor sich wie die heutige Aufführung. „Tartuffe“ ist die vollendetste Vorstellung, deren wir uns seit lange zu erfreuen hatten. Hr. Schilling (Louis), dessen Leistung das vorige Mal weniger ansprach, trug diesmal besonders seine ersten Reden mit anerkannter werther Natürlichkeit, mit Kraft und Feuer vor. Hr. Schilling ist wohl nicht ohne Talent, es scheint ihm nur ziemlich viele Mühe zu kosten, dasselbe an's Licht zu fördern. Möge er sich dieselbe nicht verbieten lassen.

[Der Theaterbrand in Barmen.] Ueber den Theaterbrand in Barmen theilt ein Augenzeuge der „K. Z.“ Folgendes mit: Gestern (Donnerstag) Abends sollte in dem prächtigen Bauwerk, das erst im vorigen Jahre dem Dienste der Kassen geweiht worden, die erste Aufführung der Wagner'schen Oper „Lohengrin“ mit ganz neuen Dekorationen vor sich gehen. Der Dekorationsmaler Hausmann war mit seinem Sohne und einem Gehilfen in dem Saale des obersten Stockwerkes mit Vorbereitungen zur Vorstellung beschäftigt. Der Theaterdirektor Bihler und der Bühnenmeister, welche ebenfalls im obersten Stockwerk ihre Wohnungen hatten, befanden sich gerade mit ihren Familien darin, als etwa um 4 Uhr Nachmittags aus der Tiefe des Hauses ein Krach erkante, das Parterre des Zuschauerraumes emporbrach und dieser Quaal herausquoll, aus dem bald die Flammen nach allen Richtungen hin sich verbreiteten. Der Augenzeuge sah vom „Germania Hotel“ aus, welches dem Theater gerade gegenüber liegt, 17 Minuten nach 4 Uhr aus allen Fenstern Rauch hervorströmen und begab sich mit mehreren andern Personen durch das Hauptportal in's Junere. Aber schon die Treppe war dicht mit Quaal erfüllt und von oben herab schrie Jemand: „Thür zu!“ Die Personen verließen das Haus und schlossen die Thür, damit nicht der Luftsog die Flammen noch mehr schüren solle. Der Brand war indessen mit rasender Eile inwendig so weit vorgeschritten, daß an Wägen gar nicht mehr, sondern nur an die Rettung der schwer gefährdeten Menschen im obersten Stockwerk gedacht werden konnte. Der Maler Hausmann war mit seinem Sohne und Gehilfen auf das platte Dach hinaufgefliegen. Dort mußten sie vor dem Quaal, der auf sie einbrach, auf dem Sims immer weiter zurückweichen bis ihnen auf der äußersten Ecke nichts übrig blieb, als der Sprung in die Tiefe auf die Straße hinab. Das ging alles so rasch, daß keine Zeit blieb, aus den Nachbarhäusern Betten und Laken zum Auffangen herbeizuschaffen. Vater und Sohn blieben auf der Stelle todt, als sie auf das Pflaster anschlagen, der Gehilfe konnte, in's Hotel getragen, noch etwas sprechen; auf dem

then und mit allen gegen drei Stimmen beschloffen, für die schutzjöllnerischen Petitionen die Tagesordnung zu empfehlen. Ferner kamen zur Berathung die Petitionen um Aufhebung des Pferdeausfuhr-Verbots. In Ansehung der Erklärungen des Regierungskommissärs, welcher eine Aufhebung des Verbots in ziemlich nahe Aussicht stellte, beschloß man, ohne Bericht über die Petitionen an das Plenum zur Tagesordnung überzugehen. Ein gleicher Beschluß erfolgte bezüglich der Petitionen auf gesetzliche Regelung der Apothekerfrage nach der Erklärung des Regierungskommissärs, daß der Bundesrath alsbald damit befaßt werden würde. — Die Gesekentwürfe über den Rechnungshof des Deutschen Reiches, sowie über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben werden noch in dieser Session vorgelegt; sie beschäftigen bereits die Bundesraths-Ausschüsse. — Heute Mittag trat eine ziemlich große Anzahl von Abgeordneten zusammen, um sich über eine Adresse an den berühmten englischen Geschichtschreiber Thomas Carlyle zu dessen 80. Geburtstag schlüssig zu machen. Carlyle ist am 4. Dezember 1795 in dem schottischen Dorfe Ecclefechan geboren. Die deutschen Abgeordneten werden in einem Telegramm dem berühmten, bekanntlich von warmen Sympathien für Deutschland besetzten Schriftsteller ihre Verehrung kundgeben.

○ Berlin, 26. Nov. Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck und dessen Gemahlin haben an sämtliche Mitglieder des Bundesrathes sowie an alle Fraktionen des Reichstages Einladungen zu vier parlamentarischen Samstags-Soirées ergehen lassen. Die erste dieser geselligen Zusammenkünfte findet morgen den 27. November, die letzte Samstag den 18. Dezember statt.

□ Aus Kurhessen, 25. Nov. Als das Kronprinzliche Paar auf seiner Rückreise nach Berlin gestern Mittag 12 1/2 Uhr durch Kassel kam, hatten sich die Söhne desselben, die Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich, in Begleitung ihres Gouverneurs zur Begrüßung ihrer hohen Eltern auf dem Bahnhof eingefunden. Auch der Prinz Friedrich von Hessen war anwesend. Das zahlreich versammelte Publikum brachte dem künftigen Herrscherpaare bei Abfahrt des Zuges lebhafteste Hochrufe aus. — Der katholische Pfarrer Nau an dem Hospital zu Fulda, der gegen die über ihn verfügte Gehaltsperrung unter Berufung darauf, daß er Anstaltsgeistlicher sei, und ihn darum die bezügliche gesetzliche Bestimmung nicht treffe, Refurs erhoben hatte, ist abschlägig beschieden worden.

□ Straßburg, 26. Nov. Die heutigen Abendblätter bringen in der Angelegenheit des „protestantischen Gymnasiums“ einen offenen Brief des Universitätsprofessors Hrn. E. Heitz, Referent des Thomasstifts in Gymnasialangelegenheiten, worin derselbe, geborener Elsäßer, der fortschreitenden Umwandlung des Gymnasiums zu einer deutschen Anstalt unbedingt Beifall zollt und sich auf das Zeugniß des verstorbenen Professors Bruch beruft, der mit ihm in der Gymnasiums-Frage ganz der gleichen Ansicht gewesen sei. Die gegentheilige, sich auf die „öffentliche Meinung“ stützende Auffassung bleibt gleichzeitig dabei stehen, daß sich das Gymnasium am „Rande des Abgrundes“ befindet und daß Bruch die Anstalt als eine französisirende erhalten wissen wollte. Nachweise für diese letztere Behauptung fehlen. Auffällig war schon zu wiederholten Malen der heftige und gereizte Ton, der sich bei dem öffentlichen Schriftverkehr der Elsäßer gegen Elsäßer so leicht geltend macht. Es spiegeln sich in diesem Tone deutlich die zunehmenden inneren Gegensätze ab. Der Vortheil, den Muth seiner eigenen Ueberzeugung zu haben, ist im vorliegenden Falle unzweifelhaft auf Seite des Professors Heitz, der über die innere Verfassung der ihn bekämpfenden Partei Andeutungen gibt, die nicht gerade einen glänzenden Bestand vermuthen lassen. Bei diesem Anlasse sei bemerkt, daß in der hiesigen Thomaskirche dem erwähnten, seit zwei Jahren verstorbenen ehrwürdigen D. Bruch, erstem Rektor der wiedererstandenen Universität Straßburg, demnächst ein Denkmal

Wege in's Spital ist er aber auch gestorben. Endlich, 20 Minuten nach Ausbruch des Brandes, erschien die Feuerwehrr mit ihren Rettungsapparaten. Frau Direktor Wähler hatte bereits ihr kleinste Kind, in Betten geschultert, zum Fenster ihrer Wohnung hinaus unter die Volksmenge unten geschleudert; dasselbe ist denn auch glücklich aufgefangen worden und unverletzt geblieben. Oben befanden sich aber noch acht Personen. Da erlag denn der stellvertretende Hauptmann der Barmer Turner-Feuerwehrr, Gastwirth Trappmann, die oben eingehaltene Rettungsleiter, zog den Rettungsfaß nach sich und besetzte denselben an einem Fenster der Wähler'schen Wohnung. Sämtliche acht Personen, die Frauen zuerst, gelangten durch den Saß glücklich zur Erde, wofür Trappmann an der Leiter wieder herunterstieg. Das Gebäude mußte nun den Flammen überlassen werden. Unberechenbar wäre das Unheil gewesen, wäre die Feuersbrunst einige Stunden später ausgebrochen, denn das Haus war für die angekündigte Aufklärung ganz ausverkauft. Die Ursache des Brandes dürfte in der Luftheizung und zunächst darin zu suchen sein, daß der Dampfsteffel oder ein Rohr im Keller gesprungen war. Achtzig Personen sind durch dieses plötzlich hereingebrochene Unglück für den Winter ihrer Existenzmittel und der Direktor seiner ganzen Habe beraubt worden.

— Straßburg, 26. Nov. Die hiesigen Volksschulen werden in diesem Winterhalbjahre von 3251 Knaben und 3108 Mädchen, die Kleinkinder-Bewahranstalten von 2037 Kindern, im Ganzen also von 8436 Schülern besucht. — Befuß der bevorstehenden Volkszählung ist Straßburg in etwa 450 Jährbezirke eingetheilt. Man nimmt mit Bestimmtheit an, daß sich am 1. Dezember eine Gesamtzahl von mindestens 100,000 Seelen Civilbevölkerung in Straßburg herausstellen wird.

* Berlin, 26. Nov. Der „Börsen-Courier“ theilt mit: Das Börsenkommissariat beschloß anlässlich einer gestern im Börsenlokale stattgehabten ständischen Prägung bei dem Aktienkollegium zu beantragen, daß es mit dem Ministerium in Verhandlung behufs Erweiterung der Befugnisse des Aktienkollegiums dahin trete, daß der Ausschluß von der Börse auf ein volles Jahr ausgesprochen werden kann.

errichtet werden wird, an Seite der zahlreicheren Denkmäler, welche bereits daselbst das Andenken der berühmtesten Gelehrten und Denker Straßburgs verewigen.

○ Aus Elsaß-Lothringen, 26. Nov. Verschiedene Anzeichen deuteten vor Beginn der laufenden Session des Reichstags darauf hin, daß unsere Abgeordneten diesmal ihre Aufgabe ernst nehmen würden. Seit jedoch bekannt ist, daß sich dieselben geweigert haben, in die zur Berathung des reichsständischen Etats eingesetzte Kommission einzutreten, erweisen sich die bezüglichen Erwartungen als trügerisch. Es unterliegt nun wohl keinem Zweifel, daß sie ganz das gleiche Verhalten wie im Vorjahr beibehalten wollen. In den Plenarversammlungen bringen sie regelmäßig bei jeder Gelegenheit Klagen über die unerträglichen Zustände in Elsaß-Lothringen vor, um dann eben so regelmäßig von der französischen Presse über ihre „müthiges, mannhafte“ Auftreten belobt und beglückwünscht zu werden. Wenn es sich aber um die stillen, dafür aber wirklich ersprießlichen Arbeiten in den Kommissionen handelt, wo nicht allgemeine Phrasen, sondern sachliche Aufklärungen und ziffermäßige Belege vorgebracht werden müssen, verschanzte sie sich hinter ihre „Prinzipien“. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so beginnt man es nach und nach auch in Elsaß-Lothringen einzusehen, daß unsere Abgeordneten in Berlin eine mehr als seltsame Figur spielen.

□ München, 26. Nov. Der Herzog Robert I. von Parma (Schwager des Infanten Don Carlos von Spanien), welcher sich bis vor Kurzem bei der kaiserlichen Armee befand, ist heute Morgen von Wien hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach Paris weiter gereist. — Das Ergebnis der gestrigen Ertragwahlen für das Gemeindefolkollegium München ist für die Liberalen noch günstiger ausgefallen, als jenes bei den Hauptwahlen. Die Liberalen haben diesmal in 8 Bezirken (auch in der Vorstadt Au) gesiegt, die Ultramontanen nur im 8. und 10. Bezirk (Haidhausen und Giesing). Abgegeben wurden im Ganzen 4046 Stimmen, wovon 2865 liberal und 1112 ultramontan; 54 Stimmen waren ungültig, 15 zerplittert. Im 5. Bezirk enthielten sich die Ultramontanen gänzlich der Wahl, im 1. gaben sie nur 1, im 4. 2 Stimmen, im 6. 4 Stimmen ab, während in der Au die Liberalen bei 278 Stimmen nur mit 8 Stimmen Majorität siegen konnten. — In Nürnberg wurden nach wochenlangem heftigen Zeitungskampfe und etlichen fünfzig Versammlungen die sämtlichen Kandidaten der Fortschrittspartei gewählt, während auf die Kandidaten der „parteilosen“ Partei, unter welcher Bezeichnung sich die Social-Demokraten einzuschummeln suchten, etwa 20 Prozent der abgegebenen Stimmen fielen. — Das erzbischöfliche Ordinariat München hat die schon vor längerer Zeit gemachte Drohung, den Magistrat bei Gericht zu verklagen, wenn er die Kirchtürme bei nationalen Festtagen zu besetzen nicht unterlasse, in der That jetzt ausgeführt. Zunächst ist vom Ordinariat beim Bezirksgericht München L. Z. eine Klage gegen den Magistrat wegen Eigenthumsbeeinträchtigung angestrengt worden. Der missbeherrschte Magistrat hat seine Vertretung dem Gemeindevorstand übertragen. Die Thürme der Frauenkirche waren zum letzten Male am Sedan-Tag besetzt worden.

□ Aus dem Großherzogthum Hessen, 26. Nov. Der Herzog von Koburg ist gestern zu einem kurzen Besuche bei dem Prinzen Ludwig in Darmstadt, resp. Rosenhöhe, eingetroffen. Gestern vergnügten sich die Herrschaften auf einer Saunjagd im Krainichsteiner Park. Heute wird der Herzog wohl wieder abreisen. — Der bezügliche Ausschluß der Zweiten Kammer beantragt, dem Gesekentwurf auf Ausdehnung des Finanzgesetzes vom November 1875 auf die ersten 6 Monate des Jahres 1876 Zustimmung zu erteilen. — Bischof v. Ketteler scheint die gesetzlich vorgeschriebene Anzeige, daß seit der Verurtheilung Hungari's der Gottesdienst in Rödelheim durch Geistliche von Mainz versehen wird, nicht gemacht zu haben. Wenigstens hat er bei seiner neulichen Anwesenheit in Rödelheim die Aeußerung gethan, die Gemeinde müsse bei der in Preußen herrschenden Kirchengesetzgebung darauf gefaßt sein, daß das fernere Jungieren Mainzer Geistlicher in Rödelheim gewaltsam verhindert werde, eine Aeußerung, die kaum anders gewaßnet werden kann, wie oben als Vermuthung ausgesprochen ist.

Schweiz.

Bern, 23. Nov. (Köln. Ztg.) Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat Frankreich der Schweiz den am 30. Juni 1864 abgeschlossenen Handelsvertrag für den 24. November 1876 gekündigt. Bei Ueberreichung des Kündigungsschreibens der französischen Regierung an den Bundespräsidenten durch den hiesigen Botschafter, den Grafen d'Harcourt, theilte derselbe gleichzeitig mit, daß man französischer Seits so bald als möglich die Unterhandlungen über die Erneuerung der gegenseitigen Vertragsverhältnisse eröffnen zu sehen wünsche; inzwischen machte seine Regierung den Vorschlag, daß bis zum Abschluß des neueren Vertrages die seitherigen Vertragsbestimmungen in Anwendung zu bringen seien. Offiziellen Vernehmen zufolge hat sich der Bundesrath zur Aufnahme neuer Unterhandlungen sofort bereit erklärt; in Betreff des Vorschlages, die seitherigen Vertragsbestimmungen bis zum Abschluß des neuen Vertrages gelten zu lassen, hat derselbe jedoch noch keinen Beschluß gefaßt.

Frankreich.

△ Paris, 25. Nov. Der „Kappel“ veröffentlicht folgende Zuschrift einer Anzahl Arbeiter:

Paris, den 5. Februaire des Jahres LXXXIV. Bürger Chefredakteur! Vergangenen Dienstag Abend fand am Boulevard Menil-montant eine Versammlung von Bonapartisten statt. Hr. Paul Granier aus Cassagnac war von Arbeitern — oder doch wenigstens von Leuten, die sich für solche ausgaben — in hochtrabender Weise aufgefordert worden, am Herde der Demokratie selbst die Wohlthaten des Kaiserreichs auseinanderzusetzen. Schon die Ausdrücke, in welchen diese Einladung abgefaßt war, beruhen auf einem

abscheulichen Betrug. Die „besorgnißerregenden Fortschritte des Imperialismus“, von denen darin die Rede ist, können unmöglich von Republikanern herrühren. Wir haben es für gerathen gehalten, uns als bloße Neugierige an den Zugängen zu dem Versammlungsorte aufzustellen, und was haben wir gesehen? Einen Abhug von Individuen, die überall wohnen können, nur nicht in den Arbeiterquartieren. Da waren Bonapartisten mit zierlich bis tief in den Nacken gezogenen Scheiteln, vermischt mit anderen Leuten, die mit den Arbeitern nichts gemein haben, aber wahrscheinlich früher „weiße Blousen“ getragen haben. Daß diese Individuen nicht in Belleville wohnen, geht schon daraus hervor, daß ihre Ausrücker sich wehrmüthig erkundigen mußten, wo der Boulevard Menil-montant liege. Wie dem auch sei, wir, die wahren Arbeiter, die wir die Dinge in der Nähe mit angesehen haben, können nicht zugeben, daß diese Leute sagen, das Kaiserreich fühle sich bei den Arbeitern zu Hause. Der 2. Dezember war ein Verbrechen und die Uebergabe von Sedan ein Verbrechen und eine Feigheit. Darum braudamaten wir den Bonapartismus und werden nächstens gegen diese Ausschweidereien mittelst einer anderen Versammlung protestiren, in der das Arbeiterelement ernstlich seine Ansicht über das dem Hrn. Paul Granier aus Cassagnac so am Herzen liegende Regime wird bekunden können. Wir sind im Voraus überzeugt, daß das einmüthige Gefühl der Versammlung sich in die zwei Worte: „Abhug und Verachtung“ wird zusammenfassen lassen. Genehmigen Sie, Bürger Chefredakteur, unsere brüderlichen Grüße. Folgen die Unterschriften.

Nachschrift. Hr. Paul Granier aus Cassagnac wird zu dieser Versammlung eingeladen werden.

Dazu bemerkt Hr. Paul de Cassagnac im „Pays“: Wir haben niemals behauptet, daß es nicht in Belleville auch Schuste gibt. Es gibt deren überall und es darf daher nicht Wunder nehmen, wenn einige Proleten (gegen meine Rede) laut werden. Nur auf das Anstehen dieser Communaards, ihre Versammlung zu besuchen, kann ich nicht eingehen, diese wackeren Bürger werden mir ohne Zweifel auf der Place de la Roquette oder in der Rue Bayo Stetlich sein gehen, denn das ist ihre Art, die Leute zu überzeugen und an die Wand zu drängen (mettre au pied du mur). Ich lehne daher schon heute eine Einladung ab, welche nichts Anderes ist, als die cynische Aufkündigung eines brutalen und feigen Hinterhalts.

Alle bisherigen Versuche der Gruppe Lavergne, in Sachen der Senatorenwahlen zwischen den Parteien der Rechten und jenen der Linken zu vermitteln, sind als gescheitert zu betrachten. Die Verlegenheit im konservativen Lager ist um so größer, als nach der Rede Cassagnac's von einem Bündnisse der Rechten mit den Bonapartisten für den Augenblick wenigstens nicht die Rede sein kann.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 27. Nov. 4. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. An Stelle des durch Heiterkeit verhinderten Präsidenten Kirchner hat der erste Vicepräsident Bluntzschli den Vorsitz übernommen.

Auf der Regierungsbank: Staatsrath Ellstätter. Bei Beginn der Sitzung theilt der Vorsitzende die Umlaufgesuche der nach Berlin gereisten Abgg. Morstadt und Pflüger, sowie eine Petition mehrerer evangelischer Diözesen um Staatsdotations für die Geistlichen mit. Dr. Reiner hat sich abermals an die Kammer gewendet mit einer Beschwerde über einen Kammerbericht der „Bad. Land.-Ztg.“, nach welchem die in der 1. Sitzung übergebene Petition des Hrn. Reiner die Heiterkeit des Hauses erregte. Hr. Reiner legt nun seiner Eingabe einige Bände seiner Werke bei, welche die Ernsthaftigkeit seiner Befreiungen darthun sollen, und stellt in Aussicht, daß er, wenn er hier verkannt werde, sich an den Reichstag wenden wolle.

Hierauf erstatet der Abg. Paravicini Namens der Budgetkommission Bericht über den von der Groß. Regierung vorgelegten Gesekentwurf die provisorische Fortsetzung der Steuern im Monate Dezember 1875 und im ersten Quartale 1876 betr., welcher, obwohl in der Kommission Zweifel über die Nothwendigkeit, das Provisorium auf 4 Monate zu erstrecken, abwaleten, doch zur Berathung in abgeklärter Form und zur Annahme vorgeschlagen und vom Hause einstimmig angenommen wurde.

Ueber den Gesekentwurf die Aufhebung der Zehnt-Schuldentilgungs-Kommission betr., referirt der nämliche Abgeordnete. Die Motive für diese Vorlage besagen, daß nach einer früheren Uebereinkunft zwischen den gesetzgebenden Faktoren die Aufhebung dieser Kasse mit der vollständigen Abtragung ihrer Schuld an den Domänengrundstock eintreten solle. Dieser Zeitpunkt ist nun eingetreten. Im Jahr 1874 ist die Restschuld an den Domänengrundstock abbezahlt worden und es beschränkt sich die Geschäftsaufgabe der Kasse nunmehr auf den Einzug der bei den Zehntpflichtigen noch ausstehenden Darlehen, welche auf 31. Dezember 1874 sammt den bis dahin aufgelaufenen Zinsen 126,022 fl. 28 kr. betragen haben. Die Groß. Regierung schlägt demgemäß vor, mit dem Schluß dieses Jahres die Zehnt-Schuldentilgungs-Kasse aufzuheben und deren Aktiven dem Betriebsfond der allgemeinen Staatsverwaltung zuzuwenden.

Der Berichterstatter verliest mit Genehmigung des Hauses eine Stelle aus dem Bericht des Ständischen Ausschusses, welcher der segensreichen Wirksamkeit dieses Instituts in politisch schwierigen Zeiten volle Anerkennung zu Theil werden läßt. Der Kommissionsantrag auf Genehmigung des Gesetzes wird in abgeklärter Berathung einstimmig angenommen. Der Abg. v. Busch, der beim Namensaufruf übersehen worden, erklärt nachträglich auch noch seine Zustimmung.

Der Vicepräsident Bluntzschli theilt hierauf ein Schreiben des Abg. Warbe mit, der aus Unlaß in Freiburg erfolgten Ablebens seines Bruders um Urlaub bittet.

Ueber den Gesekentwurf die Einziehung des badischen Staats-Papiergeldes betr., berichtet der Abg. Lamey. In der Begründung des Entwurfs ist angeführt, daß im Vollzug der Vorschriften des Reichs-Münzgesetzes durch Verordnung vom 20. Mai das bad. Staats-Papiergeld mit 1. Juli bis zum 31. Dez. d. J. zur Einlösung aufgerufen worden. Bis Mitte November waren von dem Gesamtbetrage von

6,500,000 fl. etwas mehr als 6,000,000 fl. eingezogen. Der demjenigen Betrag, der bis zum 31. Dez. er. nicht zur Einlösung gekommen ist, bedarf es besonderer Bestimmung. Die Großh. Regierung schlägt vor, das bis 31. Dez. er. nicht zur Einlösung gebrachte Staats-Papiergeld für werthlos zu erklären. Die Kommission glaubte anfänglich den Termin für die Ungültigkeitserklärung um einige Jahre weiter hinauszurücken zu sollen, ließ sich jedoch durch den Regierungskommissar von der Nothwendigkeit der Durchfuhrung vorgeschlagener Bestimmungen im Interesse der Durchführung des Reichs-Münzgesetzes überzeugen und empfiehlt dem Entwurf zur Annahme, schlägt jedoch im Interesse der Staatsschuld das in ihren Händen befindliche Staats-Papiergeld nicht rechtzeitig zur Einlösung bringen, sondern den Zusatz vor: Das Finanzministerium wird ermächtigt, bis zum 31. Dez. 1877 den Betrag des ihr präsentirten Staats-Papiergeldes zu ersetzen.

Staatsrath Ellstätter erklärt sich mit dem Zusatz vollkommen einverstanden. Es sei der Finanzverwaltung nicht in den Sinn gekommen, badißches Staats-Papiergeld, das zur Einlösung präsentirt würde, zurückzuweisen. Das Gesetz bezwecke nur, die Noten außer Umlauf zu setzen und die Staatsschuld durch die Verpflichtung zur Annahme zu befreien. Daß die Zentralstelle zum Ersatz verpflichtet werde, habe für selbstverständlich gegolten, nur habe Redner bezweifelt, ob diese Verpflichtung in dieses Gesetz ausdrücklich aufgenommen zu werden brauche.

Abg. v. Feder findet in dem vorgeschlagenen Verfahren eine Ausnahmemaßregel, welche eben so sehr gegen das Rechtsgefühl im Allgemeinen als gegen die bisherigen badißchen Gesetze verstoße. Nunhand habe in jüngster Zeit durch eine ähnliche Manipulation (rasche Ungültigkeitserklärung seines Papiergeldes) 40,000,000 Rubel gewonnen, auf die es nicht das mindeste Recht gehabt habe. Das Münzgesetz verlange keineswegs eine so durchgreifende Maßregel; das Staats-Papiergeld brauche nur die Qualität von Banknoten zu verlieren, könne jedoch die von Schuldscheinen beibehalten. Schließlich erklärt Redner noch, den Kommissionsantrag dem Regierungsentwurf vorzuziehen.

Berichterstatter Lamey erkennt die prinzipielle Richtigkeit der von seinem Vorredner dargelegten Anschauungen an, glaubt aber, daß man die bad. Noten von der Annahme bei den Staatsschulden ausschließen müsse, weil sonst die Reichsregierung mit Recht geltend machen könnte, daß sie nicht außer Umlauf gesetzt seien.

Abg. Jungmann möchte die Frist weiter erstrecken und der Finanzverwaltung die Beurtheilung der Gründe der Verzögerung überlassen, findet jedoch damit von keiner Seite Unterstützung.

Staatsrath Ellstätter würde in dem kurzen, vierwöchentlichen Termin ebenfalls eine Härte sehen, wenn nicht die Bestimmungen des Münzgesetzes längst bekannt und die badißchen Noten seit geraumer Zeit zur Einlösung ausgerufen wären. Man möge die Frist noch so weit erstrecken, es würde dennoch nie alles Papiergeld eingehen! Wer die bisherigen Gesetze nicht gelesen, werde auch dieses wahrscheinlich nicht lesen. Es sei jetzt noch Papiergeld im Betrag von etwa 200,000 fl. nicht zur Einlösung gebracht, das zum Theil eben gar nicht mehr existire. Was wirklich noch nach dem 31. Dezember der Zentralverwaltung präsentirt werde, werde auch eingelöst werden, nur müsse man den Einzelkassen diese Verpflichtung abnehmen, schon um des Schabens willen, der durch die Annahme der zahlreichen und fast unkenntlichen Falsifikate erwachse und der, wie die bisherige Einlösung gezeigt, einzelne Redner und verbündete Regierungen nicht unbedeutend betreffen.

Das Haus nimmt hierauf einstimmig den Gesetzentwurf mit dem von der Kommission beantragten Zusatz an. Die nächste Sitzung (Abredebatte) findet Dienstag den 30. November, Vormittags 9 Uhr, statt.

Karlsruhe, 27. Nov. 2. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 29. Novbr., Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung des Berichts der Budgetkommission über den Gesetzentwurf, die Steuererhebung im Monat Dezember 1875 und im ersten Kalenderquartal 1876 betreffend; Berichterstatter: Dennig. 3) Berathung der Adresse auf die Thronrede.

Badißche Chronik.

* Karlsruhe, 27. Nov. Einer Mitteilung der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen zufolge ist für einige Tage eingestellt gewesen Verkehr über die Eisenbahn-Schiffbrücke bei Marzau nunmehr in unbeschränkter Weise wieder eröffnet.

* Karlsruhe, 27. Nov. In Forstheim wird am 1. Dezember c. eine Agentur der Preussischen Bank zur Vermittlung von Wechsel- und Lombardgeschäften errichtet, deren Verwaltung Herr F. A. Schenck selbst übertragen worden ist.

R. Karlsruhe, 24. Nov. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Das Kaiserliche Postamt ersucht um miethweise Ueberlassung von fünf einfachen Messbuden, um solche für den Weihnachtspostverkehr im Bahnhof aufstellen und benutzen zu können. Dem Ansuchen wird entsprochen und wichtige Entschädigung für Abnützung der Buden in Anspruch genommen. — Nach § 11 des Uebereinkommens zwischen der Großh. Eisenbahn-Verwaltung und der Gemeindebehörde vom 24. Mai 1862 hat der Staat eine Telegraphenleitung auf der Marzauer Bahn herzustellen, und die Stadt eine zweite, sobald dies vom Staate verlangt wird. Während der Kriegszeit wurden zwei weitere Leitungen notwendig und vom Staate hergestellt. Eine Leitung mußte nun an die Reichs-Telegraphenleitung abgetreten werden. Die zweite behält der Staat und die dritte will die Eisenbahn-Verwaltung mit Berufung auf obigen § 11 der Stadtgemeinde um die Summe von 565 Mark 71 Pfennige zu Eigentum abtreten. Da die Summe als eine billige erscheint, so nimmt der Stadtrath dieses Anerbieten an. — Der Vorsitzende theilt mit, daß die Stiftung des seligen Hofbankiers Gg. Müller da hier im Betrag von 10,000 Mark zum Zweck der Ausbildung angehen-

der unbemittelter Kaufleute die Staatsgenehmigung erhalten habe, daß die Stuttgarter Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft wegen Errichtung einer solchen Bahn in hiesiger Stadt sich auch angemeldet habe und daß Großh. Generaldirektion die Frage des Baues eines Güter-Bahnhofs am ehemaligen Mühlburgerthor wieder in Anregung gebracht und der Stadtrath nun sich neuerdings damit zu befassen habe. — Der Gaswerks-Direktor und Vorstand des städtischen Wasser- und Straßenbau-Amtes, Ingenieur Lang, hat die Bitte gestellt, ihm die Geschäfte des Wasser- und Straßenbau-Amtes abzunehmen und ihm nur noch die Leitung des Gaswerkes und des Wasserwerkes zu belassen. Die Bitte wird genehmigt und die Anstellung eines jungen Ingenieurs für die Leitung des Wasser- und Straßenbau-Amtes mit einem Gehalte von etwa 3600 Mark bei dem Bürgerausschuß in Antrag zu bringen beschloffen. — Von Großh. Bezirksamt wird der Präfaturbescheid für hiesige Gewerbe-Schule mitgeteilt, worin der Großh. Oberschulrath erklärt, daß er aus dem Berichte seines Kommissars ersehen habe, daß die Schule sich in gutem Stande befinde, aber nicht zehrfach genug besucht werde; die Leistungen seien im Allgemeinen befriedigend, in den schriftlichen Arbeiten wäre etwas mehr Sinn für Ordnung wünschenswert. In der Ausfertigung der Zeichnungen seien durchschnittlich gute und lobenswerthe Arbeiten vertreten; im Fachzeichnen sollte mehr Sinn für den architektonischen Formalismus entwickelt werden. — Einen großen Theil der Sitzung nimmt die Erhöhung der Gehalte der Gemeindefunktionäre, Angestellten und Diener in Anspruch und wird hierüber Vorlage an den Bürgerausschuß gelangen.

H. Mannheim, 26. Nov. In den letzten Monaten fand hier eine größere Anzahl schwerer Diebstähle in Magazinen statt, ohne daß es gelang, den Dieben auf die Spur zu kommen. Den eifrigsten Bemühungen einiger Polizeibeamten wurde aber endlich die Entdeckung dieser Diebstähle möglich, und es hat eine große Zahl von Verhaftungen, nach dem „M. Journal“ über 30, stattgefunden. Unter den Verhafteten befinden sich einige sehr gefährliche und oft bestrafte Mannheimer Diebe. Natürlich wäre der Bande ein so langes Fortsetzen ihrer Geschäfte nicht möglich gewesen, wenn nicht für den Abzug der Beute die nötigen Helfer zur Verfügung gestanden wären. Nach den uns gewordenen Mittheilungen befinden sich in der That unter den vom Arme der Gerechtigkeit Erreichten mehrere Kleinkrämer unserer Stadt, die den Verschleiß des gestohlenen Schwammes betrieben haben sollen. Da mehr als zwölf größere Diebstähle in Betracht kommen, dürfte die Untersuchung einen großen Umfang erlangen. — Der hiesige Schweizerverein Helvetia beschäftigt, anlässlich des Bundesversammlung vorliegenden Gesetzes über die Militärpflicht-Erbschaftsteuer eine Vorlesung an die Bundesbehörden zu richten, deren Schwerpunkt darin liegt, von den im Auslande sich aufhaltenden und dort besteuerten Schweizern eine zu große Belastung und damit „eine Verletzung ihrer stets bewiesenen vaterländischen Gefinnungen“ fernzuhalten. Das Militärbudget stellt eben auch an die neutralen Staaten immer steigende Forderungen.

Offenburg, 26. Nov. Gestern Abend fand im Saale Foserer eine Hauptversammlung des „Freisinnigen Vereins“ statt. Hr. Anwalt Bumiller hielt dabei einen längeren Vortrag über die deutsche Reichsverfassung. Es gelang dem Redner, den umfangreichen Stoff recht übersichtlich zu gestalten und dabei stets das in Vordergrund zu stellen, was auf unsere badißche Verfassung und die Verhältnisse unseres engeren Vaterlandes Bezug hat. Zum Schluß wies Redner darauf hin, welche bedeutende Fortschritte unser Volk in politischer Beziehung gemacht, indem er nicht allein die Reichsverfassung dem „seligen“ Bundesstage gegenüberstellte, sondern auch die Vorfälle des neuen Reichs gegenüber dem 48er Kaiserthum (d. h. wie es im Jahre 1848 angestrebt wurde) richtig beleuchtete. Hr. Bumiller schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Reich, in welches die Versammlung begeistert einstimmt. — Es war wohl Niemand in der Versammlung, der nicht aus dem anziehenden Vortrage etwas Neues gelernt hätte, und so schloß sich denn dem Danke an den Hrn. Redner noch die Bitte an, bald ähnliche Vorträge folgen zu lassen. Es dürfte dies um so wahrscheinlicher auch geschehen, als bereits früher die Absicht bestand, in einem Cirkus von Vorträgen die Reichs-, badißche Landes-, Kreis- und Gemeindeverfassung in Vereinsversammlungen populär darzustellen; bisher aber hatten die Tagesfragen die volle Thätigkeit des Ansdhusses und der Hauptversammlungen in Anspruch genommen. — Dadurch, daß die höhere Lehrerschule in Baden ihren besonderen Etat erhielt, wurde für die hiesige Knabenschule ein neues Schulerkenntnis nötig. Da die bereits vollzogene Scheidung der Knaben- und Mädchenschule die Lehrer der Knabenschule in ihren Bezügen verkürzt hätte, so beschloß der Gemeinderath auf Antrag des Orts-Schulraths, die hiesige Knabenschule aus der 4. in die 5. Klasse zu versetzen. Der Beschluß wird nächsten Montag dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vorgelegt werden. Ein weiterer Beschluß, der in gleicher Weise dem Bürgerausschuß wird unterbreitet werden, hat die Erhöhung der Unterrichtsgehälter im Auge.

Konstanz, 26. Nov. Die „Konst. Ztg.“ schreibt: Die Vorarbeiten für Errichtung einer Pflegeanstalt sind, wie vorauszusehen war, in der gestrigen Abend-Sitzung der Kreisversammlung verworfen worden. Dagegen behaupteten die viel angefochtenen landw. Winterschulen ihre Existenz fest, gewiß zur Freude der städtischen Bevölkerung, die namentlich die Wanderlehrthätigkeit der Schuldirektoren zu schätzen weiß. Die Verminderung auf einen Lehrer für den ganzen Kreis würde das landw. Vereinswesen schwer beeinträchtigt haben.

Vom Bodensee, 24. Nov. Die diesjährigen rothen Seeweine haben, wie wir erfahren, insbesondere in Meersburg einen lebhaften Absatz gefunden und sind zur Zeit im Preise gestiegen, so daß gegenwärtig 27—28 fl. und darüber per 150 Liter bezahlt wird. Vielfach wird die Qualität derselben für besser als jene des Vorjahres erachtet. — Der heutige Getreidemarkt in Ueberlingen — wohl der bedeutendste des Seekreises — war mit Fruchtorten jeglicher Art sehr stark besahren. Die Bodfrüchte hatten eher eine Tendenz zum Abschlag, während der Hafer zu steigenden Preisen verkauft wurde. Eine große Zahl schweizerischer Händler erhöhte die Regsamkeit des dortigen Verkehrs. Wie in andern Handelszweigen erschichtlich, so bewegte sich bisher auch die Getreide speculation — mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse — in ziemlich engen Grenzen. Es ist zu hoffen, daß die seit einigen Tagen eingetretene feste Haltung der europäischen Handelsplätze auf den Geschäftsgang dieser Branche einen förderlichen Einfluß ausüben wird. Die anhaltend rasche Witterung, welche der Bestellung der Felder hinderlich war, hat aufgehört und das Ther mometer seit Anfang dieser Woche des Morgens jeweils den Ge-

frierpunkt erreicht, während Berg und Thal allenthalben von Schnee bedeckt sind.

Gutem Vernehmen nach hat die Gemeinde Löhringen (Ranton Schaffhausen) behufs des Eisenbahn-Baues von Stählingen nach Scheitheim und Beringen dieser Tage nahezu einstimmig die Summe von 70,000 Fr. votirt.

Nachricht

Paris, 27. Nov. In Folge der Belleviller Versammlung wird amtlich bekannt gemacht, daß der Gouverneur von Paris in Uebereinstimmung mit den Ministern fernerhin Versammlungen verbietet, welche Aufregungen hervorrufen könnten.

London, 27. Nov. Die Morgenblätter äußern sich insgesammt zustimmend über den Ankauf der Suezkanal-Aktien. Die „Times“ hebt hervor, der Besitz des Kanals gewähre eine politische Macht, die bei allen Diskussionen der Orient-Frage ins Gewicht falle. Die Sicherung Egyptens bilde einen Bestandteil der britischen Politik. Die englische Nation werde die Uebernahme dieser Verantwortung nicht ablehnen. Die „Daily News“ wollen sogar wissen, die Großmächte hätten, von dem Schritt Englands benachrichtigt, sich zustimmend geäußert. Jergend welche politische Komplikationen seien daraus nicht zu befürchten.

Frankfurter Kurzzettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 27. Nov., die übrigen vom 26. Nov.)

Staatspapiere.	
Preußen 4 1/2 % Obligationen	105 1/2
Baden 5 % Obligationen	101 1/2
4 1/2 % „	94
3 1/2 % „	94
Bayern 4 1/2 % Obligationen	93 1/2
Württemberg 5 % Obligationen	105 1/2
4 1/2 % „	102 1/2
4 % „	95 1/2
Raffan 4 % Obligationen	99 1/2
Def. 5 % Silberrente	65 1/2
5 % Papierrente	61 1/2
4 1/2 % „	61 1/2
Burg 4 % Obl. i. Fr. 228fr.	98 1/2
4 % „ i. Thl. 105fr.	98 1/2
Preußland 5 % Obligationen 1870	102 1/2
5 % do. von 1871	—
do. von 1872	—
Schweden 4 1/2 % do. i. Thl.	—
Schweiz 4 1/2 % Bern-St. Obl.	—
N. Amerika 5 % Bonds	—
1882 v. 1862	—
6 % do 1855	—
von 1865	99 1/2
5 % do. 1905r	—
(10 % v. 1864)	99 1/2
8 % Spanische Rente	17 1/2
Welle franz. Rente	108 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Badißche Bank	102 1/2
Frankf. Bankverein	70 1/2
Deutsche Vereinsbank	—
Provinzialbank	112 1/2
Darmstädter Bank	80 1/2
Deut. Nationalbank	112 1/2
Württemberg. Vereinsbank	166 1/2
Deut. Kredit-Aktien	—
Ritt. deutsch. Kreditbank	92 1/2
Rheinische Kreditbank	84 1/2
Badischer Bankverein	74 1/2
Breitsfelder Bank	—
Berliner Bankverein	74 1/2
Stuttgarter Bank	105 1/2
Deutsche Effektenbank	73 1/2
Österr. deutsche Bank	113 1/2
4 1/2 % Bayr. D. B. 200 fl.	114
4 1/2 % Pfälz. Bahnbahn 500 fl.	95 1/2
4 % Def. Ludwigsbahn	72 1/2
3 1/2 % Oberpf. G. B. 350 fl.	25 1/2
3 1/2 % Österr. Staatsb.	93 1/2
3 1/2 % „ Südbomb.	124 1/2
3 1/2 % „ Nordwestb. A.	144
3 1/2 % „ Eißab. G. B. 200 fl.	109 1/2
3 1/2 % „ „ 200 fl.	167
3 1/2 % „ „ 200 fl.	132 1/2
3 1/2 % „ „ 200 fl.	176
5 % „ „ 200 fl.	107 1/2
5 % „ „ 200 fl.	112 1/2
5 % „ „ 200 fl.	301
5 % „ „ 200 fl.	166
5 % „ „ 200 fl.	79
5 % „ „ 200 fl.	48.10
5 % „ „ 200 fl.	—
5 % „ „ 200 fl.	19.40
5 % „ „ 200 fl.	—

Anleihebörsen und Prämienanleihen.	
Min-Mindener 100 Thaler	110
Loose	121 1/2
Bayer. 4 % Prämien-Anl.	119 1/2
Badißche 4 % „	80.40
35 fl. Loose	—
Braunschw. 20 Thl. Loose	150
Großh. Hessische 50 fl. Loose	25.50
25 fl. „	—
Ansbach-Gunzenh. Loose	25.50
Def. 4 % 260 fl. Loose v. 1854	107 1/2
5 % 500 fl. „ v. 1860	112 1/2
100 fl. Loose v. 1864	301
Ungar. Staatsloose 100 fl.	166
Naab-Graber 100 Thl. Loose	79
Schwedische 10 Thl. Loose	48.10
Finnländer 10 Thl. Loose	—
Meininger 7 fl. Loose	19.40
8 % Oldenburger 40 Thl. „	—

Wechselkurse. Gold und Silber.	
London 100 Pfd. St. 3 %	208
Paris 100 Frs. 4 %	80.80
Wien 100 fl. 5 %	177.60
Disconto . . . I. E. 6 %	—
Kauf-Friedrichsd'or 100 fl.	16.40
Pistolen	—
Holländ. 10 fl. St. fl.	16.65
Ducaten	9.48—53
20 Francs-St.	16.16—20
Engl. Sovereigns	20.30—35
Russische Imperial	16.65—70
Dollars in Gold	4.16—19
Dollarcoupons	—

Tendenz: still.
Berliner Börse, 27. Novbr. Kreditaktien 333.—, Staatsbahn 508.—, Lombarden 186.—, Disk. Commandit 121.—, Tendenz: fest.
Wiener Börse, 27. Novbr. Kreditaktien 195.—, Lombarden 105.50, Staatsbahn —, Anglobank 99.—, Unionbank —, Napoleonsd'or 8.77, Tendenz: fest.
New-York, 27. Novbr. Gold (Schlusskurs) 114 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 1.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kerschmar in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.
Sonntag, 28. Nov. 4. Quartal. 132. Abonnementsvorstellung. Czarr und Zimmermann, komische Oper in 3 Akten, von Lortzing. Anfang 1/2 7 Uhr.

Dienstag, 30. Nov. 4. Quartal. 133. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt: Das Urbild des Tartuffe, Lustspiel in 5 Akten, von Gutzkow. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.
Mittwoch, 1. Dez. Tartuffe, Lustspiel in 5 Akten, nach Moliere von Schmidt. Anfang 1/2 7 Uhr.

Todesanzeige
 E. 286. Karlsruhe.
 Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Bruder
Ernst Kayser,
 Großh. Eisenbahninspektor in Schaffhausen,
 heute frühe 1/2 5 Uhr in Folge eines Lungenschlages dahier verschied.
 Wir bitten um stille Theilnahme.
 Karlsruhe, den 27. Nov. 1875.
 Die Hinterbliebenen:
 In deren Namen
 Kayser,
 Milit.-Intendant a. D.
 Die Beerdigung findet Montag den 29. d. M., Vormittags 11 Uhr, vom Hause Kriegsstraße 43 aus statt.

Stellegefuch.
 Eine jüngere gebildete Dame, welche einige Jahre einem größeren Hauswesen vorstand und in letzterer Zeit in einem renommirten Gasthose das Kaffeewesen besorgte, wünscht in ähnlicher Weise alsbald Stellung zu finden.
 Referenzen werden auf Verlangen bereitwillig gegeben.
 Gef. Anerbieten beföhd. sub **N 2311** die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** (G. Fromme) in **Karlsruhe.** (220/XI) E. 264.2.

Commis- u. Lehrling-gefu.
 E. 284.1. In einer Lederhandlung findet ein tüchtiger Commis sofort Stelle; auch wird ein guter Lehrling unter günstigen Bedingungen angenommen. Briefe befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesuch.
 E. 232.2. Ein Bureauarbeiten und im Staatsrechnungswesen geübter, mit guten Empfehlungen versehen, in den mittleren Jahren stehender unverheirateter Mann für eine Stelle in diesem Fach. Gefällige Adressen wollen an Herrn Geh. Rath Godel in Karlsruhe gerichtet werden.

Populär-medicin. Werk
 Dusch- oder gegen...
 Dr. Alry's Naturheilmethode...
 Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten Werk...
 Vorräthig in der Kreuzbauerschen Buchhandlung in Karlsruhe. E. 959.3.

Trunksucht
 meinem seit Jahren bewährter, von den berühmtesten Ärzten unterzucht und warm empfohlenen Mittel, mit und ohne Wissen anwendbar. Man wende sich vertrauensvoll an **Albert Krümer** in Dresden, Fürstentum 4. Ärztliche Gutachten gratis und franco.

Wirthschafts-Anerbieten.
 E. 241.3. Karlsruhe in Baden.
 In einer süddeutschen Residenzstadt ist für die erste Wirthschaft daselbst, die über 650 Mitglieder zählt, auf den 1. Februar 1876 die Restauration zu vergeben. Derselbe große Diners, Soupers, Bälle und Gesellschaften, vollständig eingerichtete Wirthschaft, sowie Bohnung, Tisch und Feuerung, Bezug von Spiegelbieren aus Billards und Karten, Letztere nachschuldig, nur eine unverzinsliche Kautions von 3500 Mark. Anständige Persönlichkeit und erprobtes Verständnis guter Küche und Getränke sind wesentliche Erfordernisse der Bewerber. Meldung und Einzug näherer Bedingungen bei **G. U. Duhl**, Carl-Friedr.-Straße 24 in Karlsruhe in Baden.

Zu verkaufen
 E. 163.3. Wegen Mangel an Platz ist ein noch wenig gefahrener, gut erhaltener, eleganter, vierfüßiger Landauer preiswürdig zu verkaufen.
 Gef. Offerten unter **N 1929** an die Annoncen-Expedition von **Hausenstein & Vogler** in **Strassburg** i. E. abeten.

Export-Bier
 E. 836.9. K e h l.
 in Flaschen versendet in feinsten Qualität
J. Weißgerber
 Bierbrauereibesitzer in K e h l.

F. MAYER & C^{IE}

 Wir beehren uns hiermit zum Besuche unserer mit Neuheiten aller Art auf's Reichhaltigste ausgestatteten
WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG
 ergebenst einzuladen.
 Unser Magazin ist bis zu Weihnachten auch Sonntags geöffnet.
 Großherzogliche Hoflieferanten,
 Rondelplatz,
KARLSRUHE.

Die Original-Nähmaschinen
 von der
Singer Manufacturing Co.
New-York
 grösste Nähmaschinenfabrik der Welt
 übertreffen durch ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit und Dauer alle andern Systeme und nachahmen und wurden durch mehr als
130 Ehrenpreise
 ausgezeichnet. Auf das höchste vervollkommen ist
die neue Familien-Nähmaschine
 zum Fuß- und Handbetrieb, welche allen Anforderungen entspricht, die nur an eine gute Maschine gestellt werden können. Sie ist leicht zu handhaben und zu treten, greift den Körper in keiner Weise an, da sie eine gerade Haltung ermöglicht und der in der Mitte unterstützte Trittschritt einen gleichmäßigen, mithin nicht anstrengenden Druck bedingt. Die Maschine arbeitet rasch und sauber, liefert eine elastische Naht, welche besonders für Wäsche unentbehrlich ist, verarbeitet gleichgültig dicke und dünne Stoffe mit derselben Naht und ohne die Spannungen zu verändern. Die Augen werden viel mehr geschont als bei Handarbeit und bei Maschinen, welche mit beweglichem Nadelarm arbeiten und bei denen die Arbeit unter Glasstücken läuft.
 Die **Original Singer Nähmaschine** ist das schönste und nützlichste Weihnachtsgeschenk und sollte in keiner Familie fehlen.
G. Neidlinger,
 Karlsruhe. Carl-Friedrich-Str. 32.

Flugschriften für Volksaufklärung.
 E. 277.2. Im Verlag des Süddeutschen Sonntagsblattes in Stuttgart ist so eben erschienen:
Der Primat über die katholische Kirche
 — eine Fuge
 Ein unwiderleglicher Nachweis, daß die Behauptung von der göttlichen oder apostolischen Stiftung des Papstthums, seiner biblischen oder geschichtlichen Begründung gänzlich aus der Luft gegriffen und daher das ganze Gebäude des Ultramontanismus auf Sand gebaut ist.
 Preis per Exempl. 32 S. stark 10 Pf., in größeren Partien bezogen mit nachhaltigem Rabatt.

Badhôtel — Constanz.
 Wir geben hiermit zur Kenntniß, daß in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft Herr **Andreas Springer** mit dem 1. Dezember d. J. seine Stelle als Director unseres Hôtels verlassen, statt seiner Herr **Emil Kupper** von Zürich diesen Posten mit dem gleichen Tage übernehmen wird.
 Actiengesellschaft
Badhôtel — Constanz.
 Die Direction
H. Geiser.

Das Pianoforte-Lager
 von
H. Vögelin,
 Carl-Friedrichs-Strasse 32
 in Karlsruhe!
 bietet eine reiche Auswahl ausgezeichneter Instrumente!
 als: Flügel, Pianinos, Tafelpianos!
 zu Kauf! Umtausch! und Miete!
 Reelle Preise! Mehrjährige Garantie!
 E. 298. Baden-Baden.

Obstbäume-Verkauf.
 Wegen Räumung des Terrains werden folgende Bäume dem Verlaufe zu nachstehenden billigen Preisen ausgesetzt:
 ca. 3000 hochstämmige Apfelbäume pr. Dgd. 9 M. pr. 100 zu 50 M.,
 " 500 do Birnbäume " 10 " " 100 zu 60 M.,
 " 1000 Halbstämme, Aepfel u. Birnen pr. 100 zu 3 M., pr. 1000 zu 250 M.
 Sämmtliche Bäume sind beiderzeit und von anerkannt guten Obstsorten.
 Die bestellten Bäume können bis Anfang April stehen bleiben.
 Bestellungen an den Verkäufer
Julius Diss, B.-Baden.

Ein Autograph,
 auf einem Bureau in Heidelberg. Briefe gewanteter Zeichner, findet s. d. d. Stellung an die Expedition d. Bl.
 E. 261.2.

Bekanntmachung.
 E. 250. Karlsruhe.
 Nach getroffener Vereinbarung zwischen den beteiligten Verwaltungen ist die Station **Singen** als Verbindungstation in den Hanseatisch-Rheinisch-Westdeutschen Verband aufgenommen und demzufolge mit den Stationen Hamburg, Harburg, Bremen, Havelingen und Minden der Köln-Mindener Bahn via Mannheim-Bonn-Binderbrunn in direkten Verkehr gesetzt worden.
 Die bezüglichen Tariffsätze sind in einem mit Gültigkeit vom 15. November l. J. zur Ausgabe gelangten 6. Nachtrag zum Hanseatisch-Rheinisch-Westdeutschen Gütertariff vom 26. Januar l. J. enthalten.
 Exemplare dieses Nachtrags sind durch Vermittlung der diesseitigen Güterexpedition unentgeltlich zu beziehen.
 Karlsruhe, den 26. November 1875.
 Generaldirektion
 der Großh. Staats-Eisenbahnen.
 Bei Verhinderung des General-Directors:
Schupp.
 Schumacher.

Bekanntmachung.
 E. 291. Karlsruhe.
 Im Einverständnis zwischen den beteiligten Verwaltungen ist die diesseitige Station **Basel** in den Deutsch-Russischen Verkehr als Verbindungstation aufgenommen.
 Der die bezüglichen Tariffsätze enthaltende, vom 1. Dezember l. J. ab gültige Nachtrag zu Heft IV der Deutsch-Russischen Tarife ist bei der Güterexpedition Basel unentgeltlich zu erhalten.
 Karlsruhe, den 26. November 1875.
 Generaldirektion
 der Großh. Staats-Eisenbahnen.
 Bei Verhinderung des General-Directors:
Schupp.
 Schumacher.

Bekanntmachung.
 E. 292. Karlsruhe.
 Zu dem Süddeutschen Gütertariff ist ein vom 1. Dezember d. J. ab gültiger Nachtrag (35) erschienen, welcher Nachträge für Holztransporte von Stationen der Bayerischen Bahnen, der Böhmisches Westbahn und der Kaiserin Elisabeth-Bahn nach Stationen der Württembergischen Bahnen und der Eisenbahnen in Elß-Lothringen, sowie nach den bairischen Stationen Mannheim, Heidelberg, Durlach, Karlsruhe, Pforzheim, Geroldsau und Rehl enthält. Exemplare dieses Nachtrags sind bei den genannten diesseitigen Stationen unentgeltlich zu erhalten.
 Karlsruhe, den 27. November 1875.
 Generaldirektion
 der Großh. Staats-Eisenbahnen.
 Bei Verhinderung des General-Directors:
Schupp.
 Schumacher.

Bekanntmachung.
 E. 285. Nr. 22, 268. Karlsruhe.
 Am Donnerstag den 2. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, wird im Saalraum des hiesigen Postgebäudes, König Ritterstraße, der Inhalt der in meiner Bekanntmachung vom 1. Oktober d. J. (Karlsruher Zeitung Nr. 287 vom 9. Oktober d. J.) bezeichneten Päckchen, bestehend aus verschiedenen Gegenständen, als: Cigaretten, Notizbüchern etc. öffentlich meistbietend versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit in Kenntniß gesetzt werden.
 Karlsruhe, den 24. November 1875.
 Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
S a h l.

Submissions-Vergebung.
 E. 260.3. J. Nr. 1270. R a s t a t t.
 Das Garnison-Lazareth hier vergibt die Lieferung nachbezeichnete für das Jahr 1876 erforderlicher Gegenstände: in Submission, und zwar:
Samstag den 4. Dezember 1875, Vormittags 10 Uhr,
 die Lieferung der Leinwand, Werth des jährlichen Bedarfs circa 140 Mark,
Vormittags 11 Uhr
 die Lieferung von flammhemmendem Elstermoose, Werth des jährlichen Bedarfs circa 240 Mark,
Montag den 6. Dezember 1875, Vormittags 10 Uhr,
 die Lieferung der Beleuchtungs- und Reinigungs-Materialien, Werth des jährlichen Bedarfs circa 350 Mark,
Dienstag den 7. Dezember 1875, Vormittags 10 Uhr,
 die Lieferung der Bismuthen und Kolonialwaaren, Werth des jährlichen Bedarfs circa 10,000 Mark,
Freitag den 11. Dezember 1875, Vormittags 10 Uhr,
 die Lieferung des jährlichen Bedarfs circa 6,800 Mark,
 des Weines, Werth des jährlichen Bedarfs circa 1,900 Mark,
 und des Bieres, Werth des jährlichen Bedarfs circa 1,800 Mark.

Bekanntmachung.
 E. 288. Karlsruhe.
 Auf 1. Januar 1876 werden für den Güterverkehr im Rheinischen Eisenbahnverbande an Stelle der z. Z. für die diesseitigen Stationen bestehenden Tarife vom 1. Juli 1870 und vom 1. Februar 1873 sammt Nachträgen neu, theils ermäßigte, theils erhöhte Tarife zur Einführung gelangen.
 Die Ausgabe der betr. Tarife wird besondrer bekannt gegeben werden.
 Karlsruhe, den 26. November 1875.
 Generaldirektion
 der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
 Bei Verhinderung des General-Directors:
Schupp.
 Schumacher.

Bekanntmachung.
 E. 288. Karlsruhe.
 Auf 1. Januar 1876 werden für den Güterverkehr im Rheinischen Eisenbahnverbande an Stelle der z. Z. für die diesseitigen Stationen bestehenden Tarife vom 1. Juli 1870 und vom 1. Februar 1873 sammt Nachträgen neu, theils ermäßigte, theils erhöhte Tarife zur Einführung gelangen.
 Die Ausgabe der betr. Tarife wird besondrer bekannt gegeben werden.
 Karlsruhe, den 26. November 1875.
 Generaldirektion
 der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
 Bei Verhinderung des General-Directors:
Schupp.
 Schumacher.